

Das Scharnier

Heddesheim

Evangelische
Kirchengemeinde

Gemeindebrief Nr. 101

1/2015



Nehmt einander an,
wie Christus euch angenommen
hat zu Gottes Lob.

Römer 15,7

	Seite		Seite
Geistliches Wort	3	Ökumenischer Sozialfonds	24
Verabschiedung Pfr. Dr. Anzinger	5	Sternchenkinder	25
Ausschreibung der Pfarrstelle	5	Nachruf Helga Eisenschink	27
Pfarrerin im Probedienst	6	Gustav-Adolf-Werk	28
Neubau Gemeindehaus	7	Bericht von der Wahlsynode	29
Nachruf Michael Schmidt	10	Jesus im Koran	30
Weihnachtsmusical 2014	11	Christen und Muslime	33
LUFUMS 2014	13	NACHgedacht	35
Posaunenchor	14	Infos – kurz notiert	36
Förderverein Evang. Kindergarten	17	Freud und Leid	37
Nachruf Gisela Götz	18	Gruppen und Kreise	38
Bastelkreis	18	Inserate	38
Kirchenfinanzen	20	Gottesdienste	44
Kirchgeld 2014	22	Kirchentag 2015	46
Stellenausschreibung Kindergarten	22	Ökum. Gottesdienst Pfingsten	47
Christbaumaktion	23		

„Das Scharnier“ finden Sie auch als farbige pdf-Datei auf unserer Website unter www.kircheinheddesheim.de

Impressum: DAS SCHARNIER

Herausgeber: Evangelische Kirchengemeinde Heddesheim

Beindstr. 6, 68542 Heddesheim, Tel. 06203-42836, Fax 06203-46208

Email: Pfarramt@kircheinheddesheim.de; Internet: <http://www.kircheinheddesheim.de>

Verantwortlich i.S.d.P.: Pfr. Dierk Rafflewski, Beindstr. 6, 68542 Heddesheim

Druck: Gemeindebriefdruckerei, Martin-Luther-Weg, 29393 Groß Oesingen

Redaktion: Dirk Kollmar, dirk.kollmar@web.de

Anzeigen: Gertrud Frohburg

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 22.05.2015

Bildernachweis: Titel: Motiv von Stefanie Bahlinger, Mössingen, www.verlagambirnbach.de;

S4: ©cap-Verlag, S10: E. Sollich, S17, 23, 27: Dieter Kolb

Gedanken zur Jahreslosung 2015

**Nehmt einander an, wie Christus euch
angenommen hat zu Gottes Lob.**

(Röm 15,7)

„Annahme“ – das ist der Begriff, der die Jahreslosung 2015 prägt: Wie Christus uns *angenommen* hat, so sollen wir einander *annehmen* zum Lobe Gottes und zum Zeugnis unserer Verbundenheit.

Doch das ist leichter gesagt als getan. Denn die Offenheit, mit der sich Jesus ohne wenn und aber seinen Zeitgenossen zugewendet hat, liegt uns nicht im Blut. Wo immer es schwierig wird, wo Menschen uns kompliziert, fremd, verdächtig oder sonst wie „komisch“ vorkommen, neigen wir geradezu reflexhaft dazu, uns abzugrenzen – oft schon wegen Kleinigkeiten.

Wir lehnen Menschen ab, weil wir ihren Geschmack und Lebensstil „unmöglich“ finden. Der Soziologe würde sagen: Weil sie einem anderen Milieu angehören. Wir lehnen Menschen ab, weil wir sie als Konkurrenten wahrnehmen um den beruflichen Erfolg oder das Ansehen im Freundes- oder Kollegenkreis. Wir lehnen Menschen ab, weil sie uns die eigenen uneingestanden Schwächen vor Augen führen, oder weil sie haben, was uns unerreichbar scheint.

Und immer wieder lehnen wir ganze Menschengruppen ab, einfach

weil sie uns aufgrund bestimmter Merkmale fremd und „verdächtig“ vorkommen. Wir projizieren Ängste und Vorurteile und unterstellen böse Absichten ohne Einblick in die konkreten Lebensgeschichten. Zwar bemänteln wir solche Pauschal-Ablehnungen gerne mit gegenläufigen Beteuerungen der Art: „Ich hab ja nichts gegen“, doch das obligatorische „Aber“ zeigt an, wo das Herz in Wahrheit schlägt.

Woher kommt diese natürliche Neigung, „dicht“ zu machen?

Ein guter Grund ist der Selbstschutz. Ich weiß ja nicht, was ein anderer Mensch im Schilde führt. Nicht jedes Vorurteil ist falsch. Und täglich führen uns die Nachrichten vor Augen, zu welcher Bosheit und Barbarei Menschen fähig sind. Vorsicht ist die Mutter der Porzellankiste!

Aber es geht nicht nur um Selbstschutz. Es geht auch um Selbstbehauptung, Bequemlichkeit und Selbstgerechtigkeit. Wenn ich einen Menschen abschreibe, muss ich mich nicht mehr für ihn verantwortlich fühlen, muss ihn nicht verstehen und mich von ihm auch nicht in Frage stellen lassen. Es ist immer leichter, jemanden für das zu verwerfen, was er (in meinen Augen) ist, als zu hinterfragen, warum er so geworden ist.

Und es ist ein erhebendes Gefühl, wenn ich dabei den Schulterchluss mit Gleichgesinnten üben darf – mit den „Guten“, den „Anständigen“, die „genug“ haben von Sozialmissbrauch Kriminalität und Überfremdung und ganz genau wissen, wo der „Feind“ zu suchen ist.

Aber genau dieses Lagerdenken, die Kultivierung von Ängsten und die Sortierung von Menschen nach „gut“ und „böse“ ist es, worunter die Welt am meisten leidet. Es treibt die gesellschaftliche Spaltung voran und fördert die Radikalisierung von Menschen, die sich in unserer Mitte nicht (mehr) angenommen fühlen.

Jesus ist einen anderen Weg gegangen. Sehr bewusst hat er sich jenen zugewandt, für die andere nur die kalte Schulter hatten. Sein Anliegen war es, den Kreis nicht eng zu machen, sondern zu weiten und seine Gegner mit Offenheit zu entwaffnen. Dafür hat er sich angreifbar gemacht, verletzlich und in letzter Konsequenz sogar das Kreuz auf sich genommen – als Ausdruck und Zeichen für die

hingebungsvolle Liebe Gottes, die bereit ist, *alles* zu geben, um uns zu gewinnen, zu befreien, zu verbinden und auf einen neuen Weg im Umgang miteinander zu führen.

Die Jahreslosung ermutigt uns, diesen neuen Weg zu beschreiten und aus der erfahrenen Annahme heraus unsere Beziehungen zu anderen Menschen zu erneuern.

Das heißt für mich nicht, dass ich alle Vorsicht über Bord werfe und die Bosheit ignoriere, zu der Menschen fähig sind. Aber es heißt, dass ich Vorurteile hinterfrage, mich pauschaler Urteile enthalte und im Zweifel *nicht gegen*, sondern *für* einen Menschen eintrete. Dass ich mir bewusst mache, dass jeder Mensch, egal wie fern er mir steht, ein Kind Gottes ist, Abbild seiner Liebe – auch wenn mir seine Liebenswürdigkeit verborgen ist. Und dass ich darum unterscheide zwischen einem Menschen und seinem Tun und jedem zugestehe, was ich für mich selbst beanspruche: aus Fehlern zu lernen, mich zu ändern und zeigen zu dürfen: Ich kann es besser. D.R.

Nehmt einander an, wie Christus
euch angenommen hat zu Gottes Lob.

Römer 15,7



Herzliche Einladung zur Verabschiedung von Pfarrer Dr. Herbert Anzinger

Zehn Jahre hat er nachhaltig und prägend als Pfarrer in unserer Kirchengemeinde gewirkt; hat maßgeblich die Konsolidierung unseres Haushaltes vorangetrieben, die Abendgottesdienste in neuer Form ins Leben gerufen, den Gemeindetreff gegründet, „das Scharnier“ aufpoliert, neue Impulse in die Konfirmandenarbeit gebracht und vielen Menschen in traurigen wie fröhlichen Momenten zur Seite gestanden: Pfarrer Herbert Anzinger, der am 1. Mai 2015 in Ruhestand geht.

Im Rahmen eines Festgottesdienstes mit Abendmahl am 12. April 2015, der musikalisch vom Evangelischen Posaunenchor und dem Madri-

gal-Ensemble begleitet wird, wollen wir für die gemeinsame Zeit danken, Abschied nehmen und um Gottes Segen für ihn und seine Familie bitten. Der Gottesdienst beginnt um 15.00 Uhr in der Evangelischen Kirche. Der Gottesdienst am Vormittag entfällt.

Im Anschluss an den Gottesdienst (ca. 16.30 Uhr) findet ein öffentlicher Empfang im Bürgerhaus statt mit Beiträgen der Gruppen und Kreise, einem kleinem Imbiss und einem moderierten Gespräch (anstelle langer Grußworte).

Herzliche Einladung an alle
Heddeshemer! D.R.

Das Gruppenpfarramt bleibt erhalten!

Es ist eine gute Nachricht für unsere Kirchengemeinde: Trotz sinkender Gemeindezahlen bleibt das Gruppenpfarramt Heddesheim in vollem Umfang erhalten.

Am 4. Februar dieses Jahres bereits ist die mit dem Bezirkskirchenrat abgestimmte Ausschreibung im Gesetzes- und Verordnungsblatt unserer Landeskirche erschienen. Die Bewerbungsfrist läuft bis 10. März 2015. Bis dahin können interessierte Pfarrerrinnen und Pfarrer ihre Bewerbungsunterlagen im Oberkirchenrat einreichen.

Nach Ablauf der Bewerbungsfrist entscheidet der Oberkirchenrat, welche Bewerber er für geeignet hält und schlägt diese der Gemeinde vor. Dann liegt es am Kirchengemeinderat, sich ein Bild von den Bewerbern (oder dem Bewerber / der Bewerberin) zu machen. Üblicherweise werden diese eingeladen, einen Gottesdienst in der Gemeinde abzuhalten. Eine Vorstellung im Rahmen der Gemeindeversammlung hat den guten Sinn, dass sich auch Gemeindeglieder eine Meinung von den Bewerbern machen und mitteilen können.

Die Wahl erfolgt in einem späteren Gottesdienst. Zum Wahlkörper gehört neben den Mitgliedern des Kirchengemeinderates auch die Dekanin, Frau Monika Lehmann-Etzelmüller.

Sollten auf die erste Ausschreibung keine Bewerbungen eingehen bzw. vom Oberkirchenrat zugelassen werden, kann die Kirchengemeinde um eine zweite Ausschreibung mit dreiwöchiger Bewerbungsfrist bitten. Bleibt auch diese erfolglos, kommt es zum Besetzungsverfahren, bei dem sich die Abteilung Personaleinsatz um

die Vermittlung geeigneter Interessenten bemüht (im Einvernehmen mit dem Kirchengemeinderat).

Der früheste Besetzungstermin laut Ausschreibung ist der 1. Juli 2015. Da das Pfarrhaus jedoch noch renoviert werden muss und Pfarrerinnen / Pfarrer in der Regel im Schuldienst stehen und das Schuljahr sinnvoller Weise abschließen sollten, ist mit einer Wiederbesetzung nicht vor August/September zu rechnen. Drücken wir die Daumen! D.R.

Pfarrerin im Probedienst unterstützt uns

Liebe Gemeindeglieder,
am 1. März wurde ich in Weinheim zur Pfarrerin ordiniert. Meinen nun folgenden zweijährigen Probedienst darf ich hier im Kirchenbezirk Ladenburg-Weinheim absolvieren und möchte mich deshalb auf diesem Wege bei Ihnen vorstellen. Mein Name ist Anna Manon Schimmel.

Ab März bin ich bei Ihnen in der Gemeinde in Heddesheim eingesetzt – anschließend in Weinheim in der Kirchengemeinde in der Weststadt.

Mein Vikariat – meine zweijährige praktische Ausbildungszeit – verbrachte ich in der Evangelischen Kirchengemeinde Hirschberg - Leutershausen bei Pfarrerin Dr. Tanja Schmidt. Der Kirchenbezirk ist mir

also nicht fremd, und ich freue mich sehr, dass ich in der Region bleiben darf.

Ursprünglich komme ich nicht aus Baden. Ich bin in Frankreich, ganz in der Nähe von Paris, mit vier Geschwistern aufgewachsen und habe dort mein Abitur auf der Deutschen Schule Paris abgelegt. Prägend in dieser Zeit war für mich das katholische Umfeld, in dem ich lebte, kombiniert mit einer sehr schönen und intensiven Zeit bei protestantischen Pfadfindern. Aus heutiger Sicht würde ich sagen, dass diese Zeit meinen Glauben stärkte und sie ein entscheidender Faktor für meine spätere Entscheidung war, Theologie zu studieren.



Als ich Abitur machte, war es dann besonders die Person meines damaligen Religionslehrers und Pfarrers, der ein so positives und vielfältiges Bild des Pfarrberufes vorlebte, dass ich mich tatsächlich entschied, in Heidelberg das Theologie-Studium zu be-

ginnen. Die meiste Zeit studierte ich dort. Zwischenzeitlich war ich zwei Jahre in Berlin an der Humboldt-Universität, und mein Gemeindepraktikum machte ich in Eichstetten am Kaiserstuhl. Mein I. Theologisches Examen bestand ich 2012. Im selben Jahr kam auch meine kleine Tochter Luise zur Welt, die nun fast 3 Jahre alt ist. Das II. Examen bestand ich im Januar dieses Jahres und bin sehr dankbar und glücklich darüber, dass ich nun als Pfarrerin arbeiten darf. Auf die vielen Herausforderungen bin ich sehr gespannt und freue mich auf die Begegnungen mit Ihnen unter Gottes Segen.

Es grüßt Sie herzlich,

Ihre Anna Manon Schimmel

Neues vom neuen Gemeindehaus

Fenster drin – Fassade kommt

Der Schnee hielt sich in Grenzen, doch kalt war es geworden in diesem Winter. Nur bedingt konnte es darum am Bau des neuen Gemeindehauses weitergehen. Immerhin: Mittlerweile sind die Fenster eingebaut, die dem Baukörper eine neue geschlossene Wirkung verleihen. Als nächstes folgt die Fassade. Nach Vorgabe eines festgelegten Barcodes sollen zweifarbig eloxierte Rechteckrohre in zwei verschiedenen Breiten vertikal über der fensterlosen Außenfläche angebracht

werden. Dadurch soll die traditionelle Formsprache ortstypischer Holz-scheunen aufgenommen werden, ohne – mit Blick auf die Materialität – die Modernität des Gebäudes zu verleugnen. Anhand von zwei Fassadenprofilen wird der Gemeindehausausschuss in einer der nächsten Sitzungen über die endgültige Wahl der Eloxalfarben entscheiden. Ist die Fassade „aufgehängt“, ist das Gemeindehaus äußerlich betrachtet nahezu „fertig“. Wobei „im Inneren“ noch genug an Arbeit bleibt.

Neuer Schwerpunkt: Außenanlage

Wenig einladend gestaltet sich im Moment die Baustellenzufahrt, die zukünftig allen Bürgerinnen und Bürgern für die verkehrsfreie Durchwegung von der Oberdorfstraße in die Beindstraße (und umgekehrt) offen stehen wird. Nach erfolgter Auftragsvergabe können die Arbeiten hier im Frühjahr beginnen. Geplant ist die Verlegung von Pflastersteinen, die eine sichere Begehung und Nutzung der Freiflächen für Empfänge und Feiern erlauben. Die dem Gemeindehaus gegenüberliegende Grundstücksgrenze soll mit Hecken und Bäumen begrünt werden. Zur Abgrenzung der Parkplätze im vorderen Grundstücksbereich ist eine kleine Sandsteinmauer parallel zur Oberdorfstraße angedacht. Das kleine Mauerlein, das derzeit das Grünbeet auf dem Kirchenvorplatz vom Bürgersteig Beindstraße trennt, soll hingegen entfernt werden, um eine offene und einladende Zugangssituation zum Gemeindehaus zu schaffen.

Kirchenvorplatz – eine Kostenfrage!

Bei der Anlegung der öffentlichen Durchwegung, die auch den jetzigen Kirchenvorplatz durchzieht, legt sich eine Neugestaltung des gesamten Kirchenvorplatzes aus mehreren Gründen nahe:

- Der Eingangsbereich der Kirche ist „der“ Repräsentationsbereich einer Kirchengemeinde und sollte nicht vernachlässigt wirken.

- Seit Jahren hat sich der Boden des Kirchenvorplatzes zum Teil erheblich gesenkt. Um insbesondere Menschen mit Gehbehinderung (Rollatoren!) eine gefahrlose Begehung zu ermöglichen, ist eine Sanierung unumgänglich.
- Eine Vereinheitlichung der Pflasterung vor der Kirche und vor dem Gemeindehaus würde die Zusammengehörigkeit beider Gebäude unterstreichen
- Arbeitsökonomisch (und auch finanziell) macht es Sinn, beide Maßnahmen zu bündeln.

Der Kirchengemeinderat hat darum beschlossen, auch den Kirchenvorplatz neu zu gestalten, sofern sich in Absprache mit dem Evangelischen Oberkirchenrat ein für die Kirchengemeinde tragbares Finanzierungsmodell finden lässt.

Einweihung an Erntedank

Eigentlich sah der Bauzeitenplan die Fertigstellung des Gemeindehauses vor den Sommerferien vor. Trotz witterungsbedingter Verzögerungen ist zwar nicht ausgeschlossen, dass das ursprüngliche Ziel erreicht werden kann, doch um der Planungssicherheit willen hat der Kirchengemeinderat jüngst beschlossen, die Einweihung auf den 4. Oktober 2015, das Erntedankfest, zu legen. Ein passendes Datum, um Gott für die Erträge der langjährigen Planung und Arbeit zu danken!

D.R.

Baum-Spender gesucht!

„Wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen“, soll Martin Luther gesagt haben. Gemeint ist damit wohl, dass wir das Leben bis zuletzt auskosten und genießen sollen. Luther liebte Bäume, denn sie symbolisieren durch die Jahreszeiten hindurch den Lauf des menschlichen Lebens. Außerdem spenden sie Schatten und sind schön anzusehen. Deshalb soll auf dem Grundstück unseres neuen Gemeindehauses an der Westseite eine kleine Allee entstehen.

Einen Apfelbaum können wir leider in dieser Allee nicht pflanzen, aber alternativ haben wir uns für einen außergewöhnlichen und noch nicht allzu bekannten Baum entschieden: *Quercus palustris* „Green Dwarf“ eine Kugelsumpfeiche aus der Gattung der Eichen, Familie der Buchengewächse. Der Baum ist hervorragend für schmale Auffahrten oder Straßen geeignet. Im Frühling treibt die Kugelsumpfeiche mit hellgrünen Blättern aus, die im Sommer dunkelgrün werden; im Herbst schließlich überzeugt der Baum mit einer wunderschönen scharlachroten Färbung. Kann es etwas Schöneres geben als die Jahreszeiten eines Baumes mitzuerleben?

Geplant sind 10 Bäume. Dadurch entsteht eine wunderschöne Allee. Die Kugelsumpfeiche gilt als sehr gesund, robust und bildet eine lockere natürli-

che Kugelform. Die dichte Krone wird gern von Vögeln als Rast- und Nistplatz genutzt. Nicht nur das neue Gemeindehaus soll mit Leben erfüllt werden, auch unsere Außenanlage soll dazu einladen, dass sich Mensch und Tier wohlfühlen. Es soll ein vielgenutzter Freiraum entstehen, ein Ort der Begegnung, der Veränderung und der Geborgenheit.



Sie können dazu beitragen, diesen Traum zu verwirklichen. Durch Ihre Spende ermöglichen sie uns, die Baumallee zu pflanzen. Die Kosten für einen Baum betragen 850.--€. Vielleicht möchten sie als Gruppe einen Baum spenden oder eine Familie möchte einen Baum pflanzen und immer wieder besuchen. Es gibt viele Möglichkeiten, Baumspender zu werden. Wir haben uns überlegt, dass Spender ab 100.--€ – wenn sie es wünschen – an einer geeigneten Stelle verewigt werden.

Wir würden uns freuen, wenn Sie mithelfen würden, den Platz des neuen Gemeindehauses zu begrünen, und danken schon jetzt für Ihre Baumspendenbereitschaft! Hertha Seitz

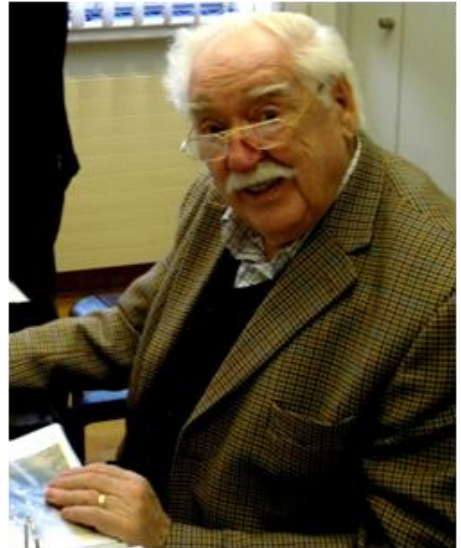
Die Evangelische Kirchengemeinde Heddesheim trauert um Altkirchengemeinderat Michael Schmidt

Neben den großen Verdiensten, die sich Michael Schmidt für seine Geburtsstadt Jarek im heutigen Serbien und seinen nach der Flucht 1944 neu gewonnenen Heimatort Heddesheim erworben hat, soll nicht unerwähnt bleiben, dass er sich auch in der Evangelischen Kirchengemeinde jahrzehntelang in besonderer Weise engagiert hat. Nach dem Ausscheiden zweier Kirchengemeinderäte im Mai 1966 wurde u.a. Michael Schmidt zugewählt und am 19. Juni 1966 ins Amt eingeführt.

In den beiden darauf folgenden Amtsperioden (1971 bis 1983) wurde er erneut in den Kirchengemeinderat gewählt und 1972 zum stellvertretenden Vorsitzenden gekürt, um zusammen mit Pfr. Hans Walter Blöchle den Kirchengemeinderat zu leiten. In der zweiten Amtsperiode ab 1979 engagierte er sich dabei besonders für Finanz- und Baufragen der Kirchengemeinde.

Nachdem Pfr. Blöchle zum Dekan des Kirchenbezirks Ladenburg-Weinheim berufen worden war, übernahm Michael Schmidt für kurze Zeit die alleinige Leitung des Kirchengemeinderats. Am 28.2.1979 lud er zu der Sitzung ein, bei der Blöchles Nachfolger Dr. Konrad Fischer zum neuen Vorsitzenden gewählt wurde. Für die Wahlperiode ab 1983 kandi-

dierte Michael Schmidt dann nicht mehr für den Kirchengemeinderat, blieb der Gemeinde aber mit Rat und Tat verbunden.



Seit Januar 1994 half er mit, die ans Pfarramt gerichteten Fragen von Ahnenforschern zu bearbeiten. Zu diesem Zweck nahm er Einblick in unsere alten Kirchenbücher, die bis ins Jahr 1652 zurückreichen. Aus dieser immer intensiver werdenden Beschäftigung ist schließlich innerhalb eines Jahres die Publikation „Alle Tage waren in dein Buch geschrieben. Heddesheimer Kirchenbücher erzählen“ erwachsen.

Darin trug Michael Schmidt nicht nur allerlei Wissenswertes aus den Kirchenbüchern zusammen, sondern das Gefundene wurde durch Recherchen in anderen Archiven ergänzt. So hat er insbesondere dazu beigetragen, dass die besondere Rolle von Pfr. Georg Friedrich Schlatter für die demokratische Revolution von 1848 ins Bewusstsein der Heddesheimer rückte. Darüber hinaus hat er mit seiner Fotosammlung auch den Grundstein für die digitale Archivierung der Konfir-

mationsbilder der Heddesheimer Gemeinde gelegt.

Die Evangelische Kirchengemeinde Heddesheim verliert mit Michael Schmidt ein bis zuletzt treues und engagiertes Gemeindeglied. Sein verschmitzter Humor und seine offene, den Menschen zugewandte Wesensart werden uns sehr fehlen.

Für den Evangelischen Kirchengerichtsrat: Pfr. Dr. Herbert Anzinger

Benjamin begeistert Groß & Klein

„Benjamin: Das Null-Bock-Weihnachtsmusical“ – so lautete der Titel des letztjährigen Weihnachtsmusicals. Doch von wegen „null Bock“! Das Stück hat richtig „Bock“ gemacht. Und groß war die Begeisterung der Zuschauer. Besonders beeindruckend: Fabian Knispel in der Rolle des kleinen Hirten mit der großen Klappe. Selbst einen Texthänger beim Protestrap („Ehrlich Leute, ja, ich hab die Schnauze voll!“) wusste er gekonnt zu seinen Gunsten zu nutzen und sorgte für Lacher und Szenenapplaus.



Doch nicht nur „Benjamin“ zeigte eine tolle Leistung, alle rund 40 Kinder waren mit vollem Einsatz und sichtbarer Freude dabei – angefangen von den ganz Kleinen, die als Schäflein für Entzücken sorgten, über die zum Teil schon routinierten Darsteller im Hirten-, Engel-, Räuber- oder Römerkostüm bis hin zu den drei Solosängerinnen Jumana Würz (Herald), Emily Gerschentzweig (Josef) und Nele Hauéis (Maria), die aufgrund eines krankheitsbedingten Ausfalls sogar in eine Doppelrolle schlüpfte.



Musikalisch begleitet wurden die Kinder wie jedes Jahr von unserem Organisten Dr. Henning Scharf am Keyboard, von Thomas Klaiber an der Cajon und ganz neu – nachdem sie im letzten Jahr noch als Darstellerin aktiv war – von Lisa Klaiber an der Trompete. Fehlerfrei lief das Zusammenspiel!

Auch der in früheren Jahren hin und wieder kritisierte Ton (zu leise, zu verwaschen, zu viele Störgeräusche), bot diesmal keinen Grund zur Beanstandung. Die Techniker Christian Gaber und Johannes Denig hatten alles fest im Griff und sorgten für ein visuell und akustisch beeindruckendes Gewitter, das mit einem lauten ersten Donnerschlag nicht nur dem ängstlichen Hirten Jonathan in die Knochen fuhr.

Wer sich für Bilder vom Weihnachtsmusical interessiert, kann auf dem Kikiblog stöbern:

www.kikiblog-heddesheim.blogspot.de

Eine Fotostrecke bietet stimmungsvolle Eindrücke.

Wer hingegen das Musical in Ton und Bild „am Stück“ nacherleben will, kann über das Pfarramt eine Musical-DVD von Herrn Gerstner erwerben. Und wer lieber in den Live-Genuss kommen möchte, kann sich schon mal den 23. und 24. Dezember 2015 im Kalender notieren. Denn dann gibt's das neue Musical. Welches das sein wird, soll noch nicht verraten werden. Nur so viel: Es ist in Arbeit!

D.R.



Heddeshheimer Musiker begeistern

Am 2. Advent fand das traditionelle LUFUMS-FEST des Fördervereins für Evangelische Kirchenmusik Heddeshheim statt.

Es sangen und musizierten „Jester's Garden“ mit Jessica Hornig und Stephan Heinz, außerdem Dr. Henning Scharf an Orgel und Flügel und ein Trompeten-Quartett, bestehend aus Ayla Schultz, Axel Schober, Felix Tenbaum und dem Leiter unseres Posaunenchores Hansjörg Tenbaum.

Zur Eröffnung erschallte eine Fanfare von der Empore in den Kirchenraum und ein Echo kam aus dem Altarraum zurück, ein feierlicher Beginn des Abends.

Das Duo „Jester's Garden“ begeisterte die Zuhörer mit Wiegenliedern aus Island, Norwegen, Ungarn, Slowakei und ganz exotisch ein Wiegenlied auf Maori. Beeindruckend auch die Auswahl der Instrumente. Geige, Flöte und Melodica bei Jessica Hornig und elektrische Orgel und

Harfe bei Stephan Heinz. Unser Organist Dr. Henning Scharf interpretierte „Leise rieselt der Schnee“ am Flügel und man konnte die Schneeflocken förmlich spüren. Bereichert wurde der Abend noch mit seinen Orgelimprovisationen. Dazwischen spielte immer wieder das Trompetenquartett weihnachtliche Weisen und gab dem Abend damit noch einen anderen Klang. Zum Thema „Wiegenlied und Geborgenheit“ sprach unser Pfarrer Dr. Anzinger zur Gemeinde und zum Abschluss spielten und sangen die Musiker zusammen mit den Gästen das beliebte „Tochter Zion“.

Nach dem Konzert lud der Förderverein zu Speis und Trank ins Schlatterhaus ein. Bei Glühwein, Sekt, Würstchen und Laugenteilchen konnte man noch „froh und munter“ sein.

Herzlichen Dank den Helferinnen und Helfern der Chöre und den Gymnastikfrauen, die die Bewirtung der Gäste übernahmen. E. Schall



Nicht zu überhören - der Posaunenchor

Wer freitags zwischen 20.00 und 21.30 Uhr zufällig am Schlatterhaus vorbeikommt, kann uns beim Üben zuhören. Es ist durchaus möglich, dass er dort den einen oder anderen schrägen Ton zu hören bekommt, aber das ist eben Probenarbeit. Zum Schluss klingt es meistens doch ganz ordentlich. Wir sind derzeit ungefähr 35 aktive Bläserinnen und Bläser im „Großen Chor“. Vom Alter sind wir sehr gemischt zusammengesetzt, von 11 bis über 70 Jahre. In lockerer Atmosphäre erarbeiten wir unser Repertoire.

Die kleinen Gespräche während der Chorstunde drehen sich nicht nur um den richtigen Ton oder Griff, manchmal eine große Geduldprobe für unseren Chorleiter Hansjörg Tenbaum. Die Früchte unserer Arbeit kennen Sie aus den Gottesdiensten in der Weihnachtszeit, an Ostern, zur Goldkonfirmation und an den Konfirmationen.

Zum Lob Gottes spielen wir auch bei unseren katholischen Brüdern und Schwestern und bei vielen weiteren Anlässen. Neben dem Dienst in der Kirche nehmen wir auch an Aktionen der

kommunalen Gemeindeteil, zum Beispiel am Sommertags- u. Sankt Martinsumzug und an der Seniorenweihnachtsfeier in der Nordbadenhalle. Nachwuchs für unseren Chor bildet unser Trompeten- und Posaunenlehrer Stephan Kirsch aus. Neun Kinder und Jugendliche befinden sich im Moment in der Ausbildung in unterschiedlichen Entwicklungsstufen. Gemeinsame Unternehmungen stärken das Zusammengehörigkeitsgefühl und lassen die Gemeinschaft auch zwischen den Generationen wachsen. Dazu einige Stimmen aus dem Chor:

Tolle Leute, tolle Musik = gute Laune + Freude. Wir sind eine große Familie und teilen Freud und Leid. Es musizieren 4 Generationen miteinander. Im Posaunenchor kann ich meinen Glauben leben, kann so sein, wie ich bin, erlebe gegenseitiges Vertrauen und Beistand, kann ich sein, auch wenn es mir nicht gut geht.



Verkündigungsgedanke. Freundschaften in jedem Alter... und die Musik kommt dabei nicht zu kurz.

Ich komme in die Probe, weil es immer so viel Spaß macht, mit anderen zu musizieren, auch weil viele nette Leute da sind. ...

Wir wünschen uns, dass unsere Freude an der Musik und am Lob Gottes wie ein Funken zu Ihnen überspringt, wenn Sie uns hören. Vielleicht bekommen Sie auch Lust mitzumachen. Wer schon Trompete, Horn, Posaune oder Tuba spielen kann oder es vor langer Zeit konnte, ist herzlich willkommen, freitags vorbeizuschauen.

Gerne informieren wir Sie auch über unsere Jungbläserausbildung. Ansprechpartnerin hierzu ist: Gesa Mayer, Tel. 06201/507123.

Nun freuen wir uns auf ein baldiges Wiederhören, die Gelegenheit dazu haben Sie zum Beispiel im Ostergottesdienst.

Zum Schluss möchte ich mich im Namen aller Bläserinnen und Bläser ganz herzlich bei unserem ehemaligen Obmann Karl Kippenhan für seine treuen Dienste bedanken. Sehr gewissenhaft und zuverlässig hat er sich in den vergangenen 12 Jahren (!) um Terminpläne, Ankündigungen, Ausflüge, Schriftverkehr und vieles mehr gekümmert. Lieber Karl, vielen lieben Dank!

G. Mayer



Neue Obfrau des Posaunenchores

Liebe Gemeinde,
 liebe Freunde des Posaunenchores,

ich habe mein Amt als Obmann im Posaunenchor vor zwölf Jahren mit Freude übernommen und gerne diesen Dienst verrichtet. Und wie es die Zeit so mit sich bringt, finden Veränderungen statt – und ich fühle, dass bei mir das Verhältnis zwischen Beruf, Ehrenamt und Gesundheit nicht mehr im Einklang steht. Es war daher für mich der Zeitpunkt gekommen, jemand anderem dieses Amt zu überlassen.

Ich freue mich, in Gesa Mayer eine Nachfolgerin gefunden zu haben, deren Herz ebenso heftig für die Posaunenchorarbeit schlägt, wie das meine.

Gesa Mayer wirkt seit 1978 als Bläserin im Posaunenchor mit und zeichnete bereits 2013 als Ansprechpartnerin für unsere Jungbläserausbildung verantwortlich. Neben ihrem Ehemann Martin gehören auch ihre beiden Kinder Hanna und Theresa dem Posaunenchor an.

Gesa hat zum 1. Januar 2015 das Amt übernommen. Unterstützung erfährt sie dabei von unserer Bläserin Claudia Kessler. Ich danke Gesa für ihre Bereitschaft, das Amt als Obfrau zu übernehmen und wünsche ihr dazu Gottes reichen Segen.



Selbstverständlich lasse ich jetzt nicht alles fallen, sondern ich bleibe dem Posaunenchor auch weiterhin als Bläser erhalten und bin auch gerne bereit, meine Nachfolgerin in der Anfangszeit mit Rat und Tat zu unterstützen.

Ich danke unseren Bläserinnen und Bläsern für ihr Verständnis für meine Situation, unseren beiden Pfarrern und Mitgliedern des Kirchengemeinderates sowie den Mitarbeitern der Gemeinde und den Vertretern des Bezirks- und Landesarbeitskreises für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Karl Kippenhan

Der Förderverein beim Heddesheimer Eiszauber

Ganz aktiv hat der Förderverein – unterstützt von Frau Krieg und zahlreichen, motivierten Eltern – das neue Jahr begonnen und erstmalig seinen Teil zum Heddesheimer Eiszauber beigetragen. Wir sind überzeugt, dass wir mit dem Angebot unserer Fördervereins-Cafeteria dem Motto der Veranstaltung absolut gerecht wurden.

Denn was hier an Backwerk präsentiert wurde, war wahrlich zauberhaft! Im Hinblick auf die zu erwartenden kühlen Temperaturen hatten Kindergarteneltern, Omas und Freunde – darunter auch einige „Ehemalige“ – für uns die tollsten Kuchen und Torten kreiert. So dass wir, ergänzt durch Kaffee konventionell oder mit Schuss, heißer Schokolade und Lumumba, den Besuchern des Eiszaubers ein attraktives, süßes Büffet präsentieren konnten. War der Andrang auch nicht durchgängig gleichbleibend, so können wir angesichts des erzielten stattlichen Gewinns doch feststellen, dass sich unser Außeneinsatz durchaus gelohnt hat.

Ein herzliches Dankeschön sei nochmals all denen ausgesprochen, die uns mit herrlichen Kuchen und Torten versorgt haben, darüber hinaus allen Eltern, die tagsüber mit angepackt und den Verkauf übernommen haben, sowie Frau Krieg für ihre Unterstützung und ihren unermüdlichen Einsatz. Zu guter Letzt danken

wir den Kollegen des Fördervereins der Hans-Thoma-Grundschule, die uns freundlicherweise ihren kompletten Bestand an Tassen zur Verfügung gestellt haben. Vielen Dank Ihnen allen!

jh

Impressionen



Kirchengemeinde nimmt Abschied von Gisela Götz

Am 29. Dezember 2014 starb mit Gisela Götz, geb. Daudert, ein ebenso verdientes wie beliebtes Mitglied unserer Kirchengemeinde nach zuletzt schwerer Krankheit im Alter von 75 Jahren.

Aufgewachsen in einem kleinen Dorf in der Nähe von Königsberg, musste sie im Januar 1945 aus der Heimat fliehen und kam auf abenteuerlichen Wegen über Litauen, Thüringen, Berlin, München und Karlsruhe mit ihrer Familie 1955 nach Flehingen. Im Diakonissenhaus Bethlehem lernte sie erst Kinderpflegerin, dann Kindergärtnerin. 1975 übernahm sie die Leitung des neu erbauten Evangelischen Kindergartens in der Werderstraße und zog zwei Jahre später mit ihrem Mann nach Heddesheim, wo sie sich nach Kräften in die Kirchengemeinde einbrachte.

Über ihre Leitungsfunktion im Kindergarten hinaus war Gisela Götz im Bastelkreis aktiv, besuchte den Frauenkreis, sang im Kirchenchor, trug das „Scharnier“ aus und leistete im Besuchsdienstkreis wertvolle Dienste – solange es die Gesundheit zuließ.

Wir sind traurig, ein Gemeindeglied verloren zu haben, das auf so unaufdringliche Weise so viel Gutes bewegen und ausstrahlen konnte – aber auch dankbar für alle schönen Erinnerungen, die sie uns hinterlassen hat.

Siehe, ich habe dir geboten, dass du getrost und unverzagt seist. Lass dir nicht grauen und entsetze dich nicht; denn der HERR, dein Gott, ist mit dir in allem, was du tun wirst. (Konfirmationsspruch und Trostwort aus Jos 1,9) D.R

Der Bastelkreis, eine Institution seit vielen Jahren

Als sich im Jahr 1979 einige Frauen zu einem Bastelkreis zusammenschlossen, wurde der Grundstein für eine überaus erfolgreiche Spendenaktion gelegt. Seit über dreißig Jahren treffen sich 15 Frauen um den jährlichen Grundstock für den Adventsbasar am Samstag vor dem ersten Advent zu legen. Immer montags von 19.30 bis 21.30 Uhr treffen sich die Damen, um bereits im Februar festzustellen, bei uns beginnt die Advents- und Weihnachtszeit. Es wird überlegt,

welches Angebot sich beim letzten Basar bewährt hat und was es Neues gibt.

Nach kurzen Beratungen gehen die Bastlerinnen ans Werk, um Attraktives, Bezahlbare und Bewährtes in Angriff zu nehmen. Dabei gibt es Damen, die sich ausschließlich auf das Stricken verlegt haben; Socken, Puppenkleider sind dabei besonders gefragt.

Es werden Schürzen genäht, Kerzen gegossen, Weihnachtskarten gestaltet, Sterne und Engel gefertigt, Holzfiguren gestaltet. Im Laufe des Frühlings und Sommers und mit dem beginnenden Herbst füllen sich die Schränke im Gemeindehaus mit vielen wunderschönen Waren, die dann auf ihre Käufer warten.

Kurz vor dem großen Adventsbasar nimmt die Hektik und die Anspannung, wie in jedem Jahr, zu. Dann kommt eine weitere Damen-Gruppe dazu, die Türkränze, Adventskränze und Gestecke fertigt, damit sie frisch und wohlriechend am Basar auf den Tischen liegen.

Natürlich gibt es an den Vorbereitungs- und Zulieferer-Tagen über das Jahr alle möglichen Sorten Marmelade kochen, Weihnachtsgebäck in schmucken Tüten abgeben und ganz besonders am Verkaufstag die vielen Kuchen spenden, die dann von den Besuchern des Basars probiert und nicht selten auch mit nach Hause genommen werden.

Am Ende dieses Tages gibt es immer strahlende Gesichter bei allen „Bastlern“, denn die Kasse ist wieder gut gefüllt.

Sie werden denken, warum muss man dazu von Februar bis November jeden Montag zusammen kommen?

Alle Mitarbeiter des Bastelkreises schätzen die Geselligkeit, das fröhliche Arbeiten im Kreis Gleichgesinnter und helfen sich auch außerhalb der festen „Arbeitsstunden“. Es wird gesungen, gelacht, erzählt, die Geburtstage gefeiert und am Ende eines erfolgreichen Jahres ein mittlerer vierstelliger Betrag aus dem Erlös des Basars an die Kirchengemeinde übergeben. Seit einigen Jahren übergeben die Damen den jeweiligen Erlös für die Kücheneinrichtung im neuen Gemeindehaus.



Im Dezember und Januar nimmt sich der Bastelkreis immer eine Auszeit und sammelt neue Ideen. Sehr gerne würden die beiden Verantwortlichen, Brigitta Schmidt und Sieglinde Laub, auch neue Mitstreiter begrüßen, die mit kreativen Ideen und fleißigen Händen mithelfen, den Bastelkreis weiterzuentwickeln.

Ansprechpartner:

Brigitta Schmidt, Tel: 4 54 55 und
Sieglinde Laub, Tel: 4 24 93 G. F.

Was macht die Kirche mit meinem Geld?

Unter diesem Motto fand am 24.2.2015 eine Informationsveranstaltung im Bürgerhaus statt. Martin Maissenbacher, Leiter der Landeskirchenkasse und des Steuerwesens in der Evang. Kirche Baden, und Klaus Duchardt, Sachgebietsleiter Finanzen der Landeskirche, gaben Einblicke in Einnahmen und Ausgaben im landeskirchlichen Haushalt.

Baden-Württemberg hat neben Bayern mit 8% den niedrigsten Kirchensteuersatz in Deutschland. Der Satz wird angewendet auf die gezahlte Einkommensteuer. Dabei reduziert die gezahlte Kirchensteuer selbst das Steueraufkommen, d. h. Kirchensteuer wird vom zu versteuernden Bruttoeinkommen abgezogen.

Ein Beispiel für eine Familie, ein Arbeitnehmer, zwei Kinder, Steuerklasse 3, Bruttolohn: 60.000 € p.a.:

Steuerbelastung evangelische Familie:

Einkommensteuer:	8.311,00 €
Kirchensteuer:	353,00 €
Solidarzuschlag:	242,00 €

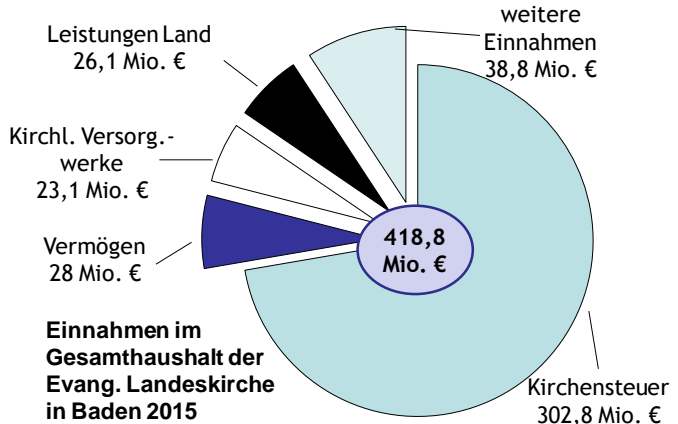
gesamt: 8.906,00 €

Steuerbelast. konfessionslose Familie:

Einkommensteuer:	8.396,00 €
Solidarzuschlag:	246,00 €
Kirchensteuer:	0,00 €

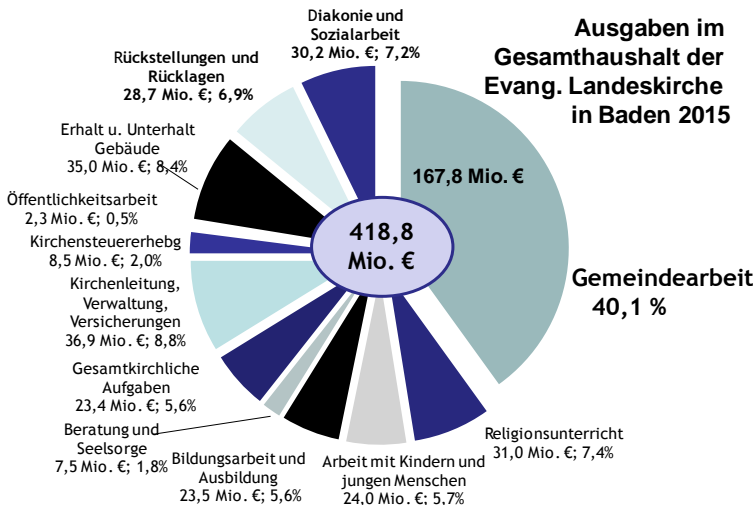
gesamt: 8.642,00 €

Die evangelische Familie ist um 264,00 € im Jahr höher belastet, der Kirche fließen 353,00 € zu.



Für Kapitalerträge gilt seit 2009 die Pauschalversteuerung mit reduziertem 25% Steuersatz und einem Freibetrag von 801 €. Damit werden Kapitalerträge geringer als andere Einkünfte besteuert, für die bis zu 45% Einkommensteuer zu entrichten sind. Die anteilige Kirchensteuer ist entsprechend gesunken. Dennoch hat das Abführen der Kirchensteuer durch die Banken für viele Irritationen und Austritte gesorgt.

Der Haushalt der Landeskirche von 418,8 Mio. € ist zu 70% aus Kirchensteuern finanziert. Weitere Einnahmen kommen über die kirchlichen Versorgungswerke (Rücklagen für Pensionen von Mitarbeitern) sowie Leistungen des Landes (Staatsleistungen für frühere Enteignung von Ländereien und Kostenbeteiligung für Religionsunterricht).



Der größte Posten in den Ausgaben der Landeskirche entfällt mit 40% auf die Gemeinden für die Arbeit vor Ort und für die Gehälter der rund 600 Pfarrer. Die Ausgaben für Religionsunterricht sind mit 31 Mio. € das Dreifache der Kostenbeteiligung des Landes.

24 Mio. € fließen in die Arbeit mit Kindern und jungen Menschen (Zuschuss zu Kindertagesstätten sowie Jugend- und Studentenarbeit), weitere 23,5 Mio. € für Bildungsarbeit und Ausbildung für junge Menschen und ehrenamtliche Mitarbeiter.

Für Beratung und Seelsorge außerhalb der Gemeinden werden 7,5 Mio. € aufgewendet. Eine wichtige Säule kirchlichen Wirkens ist die Diakonie. 30,2 Mio. € dienen unter anderem dem Betrieb von 22 Krankenhäusern und anderen Kliniken, 258 Einrichtungen der Familienhilfe, 336 Einrichtungen der Altenhilfe, 204 Einrichtungen für Menschen mit Be-

hinderungen und psychischen Krankheiten, aber auch dem weltweiten „Dienst am Menschen“, z. B. über den Kirchlichen Entwicklungsdienst.

Die Kosten für Kirchenleitung und -verwaltung sind mit 7% sehr moderat. In Summe werden mehr als 65% des ganzen Haushalts für Personalkosten verwendet.

Ihre Kirchensteuer wird verantwortlich eingesetzt und wirkt direkt in Ihrem Alltag: zum Beispiel für 37.000 Kinder in evangelischen Kindertagesstätten und jährlich 13.500 Konfirmandinnen und Konfirmanden, für 40 Prozent weniger Kohlendioxid ausstoß der kirchlichen Gebäude und Einrichtungen bis 2020 zur Bewahrung der Schöpfung, für Offenheit und Hilfe in 185.000 Anrufen bei der Telefonseelsorge im Jahr, für 3.100 Trauungen – und vieles mehr. Ohne Ihre Kirchensteuer wird unsere Welt unsozialer.

Weitere Details finden Sie in der Broschüre „Was Sie uns anvertrauen“ unter www.ekiba.de/finanzen oder im Pfarramt.

Im 2. Teil der Veranstaltung hat Pfarrer Dr. Anzinger die Finanzen unserer Gemeinde vorgestellt. Mehr dazu finden Sie im nächsten Scharnier. DK

Herzlichen Dank!

Seit 2006 erheben wir jährlich das so genannte „Ortskirchgeld“. Dabei handelt es sich um einen solidarischen Beitrag für konkrete Projekte / Arbeitsfelder der Gemeindeglieder vor Ort, der von Gemeindegliedern erbeten wird, die volljährig sind, über ein eigenes Einkommen verfügen und keine Kirchensteuer zahlen (nur ca. 39% der Kirchenmitglieder zahlen Kirchensteuer).

Die Beteiligung ist selbstverständlich freiwillig. Niemand soll sich zu einer Spende genötigt sehen. Das ist uns wichtig! Und um das zu unterstreichen, hatten wir den Kirchgeldbrief im vergangenen Jahr neu aufgesetzt.

Umso größer ist unsere Dankbarkeit für die große Spendenbereitschaft, die wir erneut erfahren durften. Bis

Ende 2014 konnten rund 9500 Euro zugunsten der Inneneinrichtung des neuen Gemeindehauses eingenommen werden. Das ist höchst erfreulich und bringt uns einen großen Schritt vorwärts auf der Zielgerade in Richtung neues Gemeindezentrum.

Im Namen des Evangelischen Kirchengemeinderates darf ich darum allen Spenderinnen und Spendern ein ganz großes „DANKESCHÖN!“ sagen und Sie herzlich einladen, das neue Evangelische Gemeindehaus als Ihr Gemeindehaus zu entdecken und rege zu nutzen! Wir freuen uns auf die Begegnung mit Ihnen!



Unsere Kindergartenarbeit braucht Verstärkung!

Die Evangelische Kirchengemeinde Heddesheim erweitert ihre bestehende Kindergartenarbeit um eine Ganztagesgruppe. Für diese Erweiterung sowie für die bestehenden Kindergartengruppen in Regel- und Verlängerter Öffnungszeit suchen wir ab sofort Erzieher/innen und pädagogische Fachkräfte in Voll- und Teilzeit.

Wir freuen uns auf Mitarbeiter/innen die bereit sind, sich mit ihren Begabungen und Neigungen in ein lebendiges großes Team einzubringen und unsere religionspädagogische

Arbeit zu unterstützen. Die Vergütung erfolgt nach TVöD für Sozial- und Erziehungsdienst.

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, freuen wir uns auf Ihre Bewerbung. Wenn Sie Rückfragen haben oder den Kindergartenbetrieb kennen lernen möchten, steht Ihnen unsere Kindergartenleitung, Frau Herma Krieg (Telefon: 06203/41134) gerne zur Verfügung.

Bewerbungen richten Sie bitte an das Evangelische Pfarramt,
z. Hd. Pfarrer Dierk Rafflewski.

Konfirmanden sammeln Christbäume

Es war wieder so weit, die alljährliche Christbaumaktion stand vor der Tür, im wahrsten Sinne des Wortes. Am Samstag, den 10.1.2015 um 12.30 Uhr haben wir, die Konfirmanden, uns auf dem Badeseeparkplatz getroffen, um die Christbäume abzuholen.

Zuerst gab es Kuchen und Punsch zur Stärkung und zum Aufwärmen. Danach wurden wir in kleinen Gruppen auf die Traktoren verteilt und los ging es. Jede Gruppe natürlich in ein anderes Gebiet von Heddesheim. Danach lief alles immer gleich ab: Wir wurden abgesetzt, um Bäume zu holen und auf den Traktor zu befördern, bis der Traktor voll war, dann fuhr der Fahrer zurück zur Abladestelle bei der AVR.

Daraufhin trugen wir wieder Christbäume zusammen und warteten, dass der Fahrer zurückkam. Trotz des stürmischen und teils regnerischen Wetters hatten wir viel Spaß daran. Aber wir waren doch froh, als wir endlich um 15.00 Uhr die letzten Bäume abgeholt hatten und von der Freizeithalle aus nach Hause gehen konnten.

Um 18.00 Uhr wurden wir dann im Gemeindehaus in Form von Pizza für die harte Arbeit belohnt. Jeder schlug nun zu und aß sich genüsslich satt. Danach gab es noch einen ent-

spannten Abend, in dem wir Activity spielten und unter anderem auch Bilder von uns ansahen, die auf den Konfitagen entstanden sind.



Mein Fazit: Die Christbaumaktion war ein fantastisches Erlebnis und hat Kraft, Geschicklichkeit, aber auch Abstimmung in den Gruppen gefordert und all das wurde auch größtenteils erfüllt. Es war eine schöne Erfahrung und absolut empfehlenswert.

Joshua Krämer

Die Einnahmen aus der Christbaumaktion von 2.745,24 € kommen der Jugendarbeit in unserer Gemeinde und der Flüchtlingshilfe der Unicef zugute. Diese Spendenverwendung haben die Konfirmanden selbst gewählt.

Vielen Dank an Christian Bach, Rupert Bach, Jürgen Feuerstein, Ilvesheim, Christoph Krauch, Martin Mayer, Klaus Metz, Volker Schaaff und Gerhard Wenz, die als Fahrer diese Aktion erst möglich gemacht haben.

DK

Mehr soziale Gerechtigkeit hier in Heddesheim

Menschen in Not zu helfen, ist das Anliegen der kommunalen Sozialarbeit und der Kirchen. Das Dilemma: Die Kirchen haben ein begrenztes Budget, um Menschen in akuter Not-situation zu helfen, aber in der Regel nicht die Möglichkeit, die vorgetragenen Angaben auf Stichhaltigkeit zu prüfen. Und nicht immer sind jene, die Bedürftigkeit anzeigen, jene, die am dringendsten der Unterstützung bedürfen. Die Sozialarbeiter im Rathaus haben demgegenüber einen besseren Einblick in die konkrete (Not-) Situation von Menschen vor Ort, verfügen aber über kein eigenes Budget, das eine unbürokratische Hilfe erlaubt.

Im Sozialbeirat, der dem Austausch und der Vernetzung der sozialen Arbeit der Kirchen und der Kommune dient, wurde darum die Einrichtung eines ökumenischen Sozialfonds beschlossen, der Kräfte bündeln, neue Mittel erschließen und Hilfe zielgerichtet wirksam machen soll. Folgende Absprachen wurden getroffen:

Struktur: Träger des Sozialfonds sind die beiden Kirchengemeinden. Entscheidungsorgan ist der Sozialbeirat bestehend aus jeweils zwei Vertretern von katholischer Pfarrgemeinde, evangelischer Kirchengemeinde und politischer Gemeinde. Der Sozialbeirat ist beschlussfähig, wenn alle drei Parteien vertreten sind. Entscheidungen erfolgen im Konsens der Parteien.

Mittelvergabe: Die Vergabe von kleinen Beträgen erfolgt über das Sozialamt der Kommune, in Einzelfällen über die Pfarrer. Die Ausgabe größerer Beträge setzen Beratung und Entscheidung des Sozialbeirates voraus.

Mittelbeschaffung: Die Beschaffung der Mittel erfolgt über Kollekten, vornehmlich bei ökumenischen Gottesdiensten, Spenden und Sponsoring-Aktionen. Spenden sind steuerlich absetzbar. Spendenbescheinigung stellt die Evangelische Kirchengemeinde aus.



Prinzipien: Der Sozialfonds unterstützt Menschen vor Ort, die ihren Wohnsitz in Heddesheim haben. Eine Unterstützung erfolgt nach Einzelfallprüfung nur dann, wenn kein Anspruch auf vorrangige Leistungen besteht. Konfessions- oder Religionszugehörigkeit spielen bei der Vergabe von Hilfsmitteln keine Rolle, (was schon immer Prinzip der kirchlichen Sozialarbeit war, durch die Zusammenarbeit mit dem Sozialamt jedoch an Transparenz gewinnt). Der Sozialbeirat informiert Träger und Öffentlichkeit regelmäßig über die Verwaltung des Sozialfonds und sucht den Austausch mit allen sozial tätigen Institutionen vor Ort, um Hilfe effizienter zu gestalten.

Start: Der „Startschuss“ für den ökumenischen Sozialfonds erfolgt am Pfingstmontag, den 25. Mai 2015. Im Rahmen des ökumenischen Gottesdienstes in der katholischen Kirche wird die Satzung verabschiedet und die erste Kollekte zugunsten des Ökumenischen Sozialfonds erhoben. Danach soll ein Spendenaufruf an Gewerbetreibende dazu beitragen, den Fonds weiter zu füllen.

Mit der Einrichtung des Ökumenischen Sozialfonds, der – soweit uns bekannt – in dieser Form ein Novum darstellt, wollen wir die soziale Vernetzung fördern, Hilfsmöglichkeiten erweitern und ein Zeichen setzen für das solidarische Miteinander von Bürgerinnen und Bürgern über Konfessions- und Kirchengrenzen hinweg.

D.R.

Trauerfeier für Sternchenkinder

Ich rechne nach: Wie alt wärest Du jetzt? Ich frage mich: Wie würdest Du aussehen? Welche Farbe hätten Deine Augen? Wie würde Deine Stimme klingen? Wo bist Du hingegangen? Hast Du gespürt, wie lieb ich Dich gehabt habe – und noch immer habe?

Solche Fragen stellen sich Eltern, die durch Früh- oder Fehlgeburt ein Kind verloren haben. Sie hören nicht auf, an die Kinder zu denken, die gestorben sind, noch bevor sie das Licht der Welt erblickt haben. Sie finden zärtliche Namen für die verlorenen Kinder: Sternchenkinder, weil die

Kinder in den Himmel gegangen sind. Schmetterlingskinder, weil die Kinder zu klein, zu schwach oder zu krank waren, um mit uns zu leben. Die Kinder gehören dazu, auch wenn sie nicht mehr da sind.

Auf dem Weinheimer Friedhof wurde durch eine gemeinsame Anstrengung von Friedhofsverwaltung, Stadt, der Entbindungsstation der GRN-Klinik, betroffenen Eltern und der katholischen und evangelischen Kirchen eine Grab- und Gedenkstätte für die Sternchenkinder eingerichtet.

Hier finden zwei Mal im Jahr Trauerfeiern statt. In einer Urne werden die Sternchenkinder der vergangenen Monate beigesetzt.

Die betroffenen Familien haben so die Möglichkeit, Abschied zu nehmen. Die Trauerfeier eröffnet aber auch einen Raum, um der Sternchenkinder zu gedenken, deren Verlust schon länger zurück liegt. Die Namen der Kinder können in ein Buch des Lebens geschrieben und werden im Rahmen der Trauerfeier vorgelesen.

Frühe Fehlgeburten werden von der Umgebung meist wenig wahrgenommen. Je früher die Fehlgeburt, desto weniger Menschen wissen um den Verlust. Die betroffenen Eltern bleiben allein mit ihren Fragen, der Trauer und dem jähen Ende einer zuerst guten Hoffnung.

Die Gedenkfeiern für Sternchenkinder geben der Trauer einen Ort und eine Gestalt. Sie wollen ausdrücken, dass Gott die verloren gegangenen Kinder kennt und sie nicht vergisst, wie auch die Eltern sie nicht vergessen.

Die Gedenkfeiern für Sternchenkinder werden ökumenisch gefeiert und von einem Team evangelischer und katholischer Seelsorgerinnen und Seelsorger vorbereitet.

Die Termine in diesem Jahr sind: Donnerstag, 16. April und Donnerstag, 15. Oktober, jeweils um 15 Uhr.

Die Trauerfeier beginnt in der Trauerhalle und wird am Sternchenfeld des Friedhofs in Weinheim fortgesetzt.

Ansprechpartnerinnen sind:

Monika Paschke-Koller
Kath. Klinikseelsorgerin am GRN-
Gesundheitszentrum Weinheim
Tel. 06201 6006-9775
monika.paschke-koller@grn.de

Monika Lehmann-Etzel Müller
Dekanin des Kirchenbezirks
Tel. 06201 71271
etzelmueller@kblw.de



Wir trauern um die Gründerin der Sozialstation

Als ich vom Tod von Helga Eisenschink erfuhr, haben sich augenblicklich 3 Bilder in meinem Kopf festgesetzt.

Als erstes sah ich ein klares (man fährt oder geht ja fast täglich dran vorbei) Bild, nämlich das Haus Beindstraße Nr. 3, in dem der Kindergarten, und im Obergeschoß Wohnung, das Behandlungszimmer und das Lager der evangelischen Gemeindegkrankenschwestern waren.

Danach, zugegeben, dieses Bild ist undeutlicher, ja schon etwas vergilbt, eine Frau in Tracht, die letzte Diakonissenkrankenschwester unserer Kirchengemeinde, Schwester Eleonore. Jetzt wurde das Bild in meinem Kopf wieder klar, Helga Eisenschink zog mit ihrer Familie in den 1970er Jahren in das Haus ein. Sie war die erste und einzige weltliche Gemeindegkrankenschwester in unserer Gemeinde.

Hier und natürlich bei den Patienten zuhause arbeitete sie an den vielen kleinen und großen Wehwechen, versorgte Wunden und pflegte schwerkranke Mitbürger, beriet die Angehörigen in Pflegefragen, kurzum, sie war für die Pflegebedürftigen da.

Mit den vielen, notwendigen Reformen im Pflegewesen, und deren Auswirkungen auf die kleinen, oft „Pflegeverein“ genannten, Einheiten, auch im kirchlichen Bereich, waren

Strukturveränderungen notwendig. Die kirchliche Sozialstation Unterer Neckar entstand, es ist der Zusammenschluss dieser Vereine aus den evangelischen und katholischen Kirchengemeinden aus Ladenburg, Ilvesheim, Edingen-Neckarhausen und Heddesheim.



Helga Eisenschink begleitete diesen Übergang mit großem Engagement, mit großem Fachwissen und mit viel Energie und war noch einige Jahre aktiv dort in der Pflege tätig.

Die Evangelische Kirchengemeinde und der Verein „Evangelische Gemeindepflege Heddesheim e.V.“ trauern um Helga Eisenschink. An ihrem Grab haben wir einen Kranz niedergelegt.

Rolf Schneider, Vors. der Evang. Gemeindepflege Heddesheim e.V.

Jahressammlung 2015 des Gustav-Adolf-Werkes (GAW) in Baden für evangelische Minderheiten

„Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob (Röm 15,7)

Die Jahreslosung 2015 sieht die Unterschiede zwischen uns, bleibt dabei aber nicht stehen, sondern stellt fest: Christus nimmt uns so wie wir sind. Das macht uns Mut, den Appell unserer Losung wahr- und ernst zu nehmen. Wen Christus annimmt, den will auch ich annehmen!

Das Gustav-Adolf-Werk hilft daher evangelischen Minderheitenkirchen in Osteuropa und Lateinamerika, als kleine Gemeinschaften ihren Platz in ihrer Gesellschaft zu finden. Ob in einer Kirche, einem Gemeindehaus, oder in Einrichtungen für Kinder und Jugendliche – überall können wir erleben, wie Gott uns annimmt. Überall können wir ihn loben.

„UNSERE STIMME“ – CHANCE FÜR JUNGE FRAUEN UND MÄDCHEN

Vom Heimaufenthalt als Sozialwaisen mit 16 Jahren direkt in die Prostitution – diese Gefahr droht vielen jungen Frauen in Kirgistan. In Biškek finden Mädchen in der Stiftung „Unsere Stimme“ einen Schlafplatz, Essen und Unterstützung für ein selbstständiges Leben.

Doch es wird immer schwieriger, Gelder für den Unterhalt des Zentrums aufzubringen und das Gebäude, in dem die Mädchen wohnen, muss dringend erweitert werden.

HOFFNUNG BLÜHT IN DER „SONNENBLUMENECKE“

Das lutherische Sozialwerk „Cantinho do Girassol“ (Sonnenblumenecke) in Ceilândia, 20 km von der Hauptstadt Brasilia, hilft den am stärksten gefährdeten Kindern und Jugendlichen in von Arbeitslosigkeit und Analphabetismus bedrohten Familien.

Die Mütter erhalten Fortbildungskurse für die Erziehung ihrer Kinder. Neben dem Kindergarten gibt es für Schulkinder Hilfe bei den Hausaufgaben und vor allem auch gesundes Essen. Jetzt müssen die sanitären Einrichtungen erneuert werden, die Fliesen und Arbeitsflächen in der Küche, die Böden und die Spülbecken brauchen dringend Erneuerung.

Ihr Konto zum Helfen:
 Evang. Pfarramt Heddesheim
 Stichwort „GAW“
 VR Bank Rhein-Neckar eG
 IBAN: DE26 6709 0000 0009 9073 00

Weltweit
 Gemeinden
 helfen
GAW
 Baden



Pfarrerin Monika Lehmann-Etzelmüller zur Dekanin gewählt

Es war schon ein Paukenschlag für „Heddesheimer Ohren“ als die Kandidaten für die Dekanswahl bekannt gegeben wurden. Neben der Hemsbacher Pfarrerin Frau Monika Lehmann-Etzelmüller (geb. 1969) hatte auch der frühere Heddesheimer Pfarrer Thomas Abraham (geb. 1962) seinen Hut in den Ring geworfen. Über zehn Jahre, von 1992 bis 2003, war er Inhaber der Pfarrstelle Heddesheim-Ost und leitete von 2000 bis 2003 als Vorsitzender die Bezirkssynode unseres Kirchenbezirks.

Bei seiner Vorstellung auf der Wahlsynode am 25. Februar 2015 in Schriesheim erklärte Pfr. Abraham in kluger und eindrucksvoller Anknüpfung an seinen Konfirmationsspruch, wofür sein Herz schlägt, während Frau Lehmann-Etzelmüller einen Überblick über ihr reiches Engagement innerhalb und außerhalb des Kirchenbezirkes bot. In einem zweiten Gesprächsgang standen beide danach den Synodalen Rede und Antwort, wobei es nicht möglich war, einen „Favoriten“ auszumachen. In den Gesprächen zur Pause war immer wieder zu hören, wie „schwer“ diese Wahl ist, und wie beiden das Amt zu wünschen und zuzutrauen wäre. Doch wie schon „Highlander“ wusste: „Es kann nur einen (oder eine) geben“. Und in diesem Fall war es Frau Lehmann-Etzelmüller, die 40 von 70

Stimmen auf sich vereinigen konnte, während Herr Abraham 30 Stimmen bekam. Enthaltungen gab es keine.

Nach der Wahl dankte Frau Lehmann-Etzelmüller auf sehr sympathische Weise den Synodalen für das Vertrauen und Herrn Abraham für die Kandidatur mit dem Hinweis, dass sie sich selbst hätte vorstellen können, ihn zu wählen.

Diesem Dank können wir uns als Heddesheimer nur anschließen und gratulieren Herrn Abraham für das achtungswerte Ergebnis und die sehr gelungene Vorstellung. Darüber hinaus gratulieren wir aber natürlich auch und vor allem Frau Lehmann-Etzelmüller zur Wahl als Dekanin, wünschen ihr einen gesegneten Dienst und freuen uns auf die künftige Zusammenarbeit!

Geballte Frauen-Power im Bezirk:

Noch vor der Wahl des Dekans bzw. der Dekanin stand bei der Bezirkssynode die Wahl der Schuldekanin an, die jedoch erwartungsgemäß keine Überraschung bot. Aufgrund der hohen Zustimmung und Wertschätzung ihrer Arbeit wurde die bisherige Schuldekanin Cornelia Weber konkurrenzlos zur Wahl vorgeschlagen und bei 8 Enthaltungen gewählt. Herzlichen Glückwunsch auch an sie! Damit stehen erstmals zwei Frauen als Dekanin und Schuldekanin an der Spitze unseres Bezirks. D.R.

Auch für Muslime ist Jesus ein Prophet

Vermutlich wissen die wenigsten Leser, dass Jesus auch im Koran eine nicht unbedeutende Rolle spielt. Der Koran enthält die Offenbarungen, die Mohammed zwischen 610 und seinem Tod 632 n.Chr. durch den Engel Gabriel empfangen haben will. Der Koran in Form eines Buches stammt allerdings nicht von Mohammed selbst, der nach Ansicht der Muslime weder lesen noch schreiben konnte. Vielmehr haben andere seine Texte mündlich überliefert, schließlich aufgeschrieben und in einem längeren Redaktionsprozess gesammelt und zu dem heute bekannten Buch Koran gestaltet. Allerdings gelten weder die Einzeloffenbarungen noch der Koran als Ganzes als Menschenwerk, sondern als von Allah in arabischer Sprache mitgeteilter Text, der einem „himmlischen Ur-Koran“ wörtlich entspricht.

Der Koran spielt an zahlreichen Stellen auf Teile der biblischen Geschichte an, gibt ihnen aber sehr oft eine andere Bedeutung. Jesus heißt in arabisierter Form Isa und gilt im Koran als letzter Prophet (nabi) und Gesandter (rasul) Allahs vor dem Propheten Mohammed. Er wird sogar als Messias oder Christus (masih) bezeichnet, was jedoch nicht vom hebr. Wort für „Gesalbter“, sondern von einem arabischen Wort für „Heiler“

oder „Reisender“ hergeleitet wird. Strikt abgelehnt wird freilich immer wieder die Bezeichnung „Sohn Gottes“, die allerdings im Sinne einer realen, quasi biologischen Verwandtschaft verstanden und abgelehnt wird. Allah ist erhaben darüber, so heißt es in Sure 4,171, dass „Er ein Kind haben sollte!“ Dennoch wird in mehreren Suren (Kapiteln des Koran) beispielsweise auf die Jungfrauengeburt Jesu angespielt. Interessanterweise kann man im Vergleich von älteren und jüngeren Texten im Koran feststellen, dass zunächst die Empfängnis Marias als „Einhauchung durch den (heiligen) Geist“ (Sure 66,12), später dann allerdings als unmittelbarer Schöpfungsakt Allahs ohne Einwirkung des Geistes (Sure 3,42-51) beschrieben wird, vermutlich um Erinnerungen an christliche Aussagen wie z. B. Lk 1,35 auszuschalten, wo der Engel sagt: „Der Heilige Geist wird über dich (Maria) kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten.“ Wie ich selber vor einigen Jahren in einem Gespräch mit dem muslimischen Soziologen Bassam Tibi erleben musste, missverstehen selbst moderne Muslime die christliche Vorstellung der „unbefleckten Empfängnis“ Marias als (abzulehnenden) sexuellen Zeugungsakt Gottes.

Allerdings kommt Isa dann nicht im Stall zu Bethlehem zur Welt, sondern unter einer Palme. Als Maria mit dem Neugeborenen zu ihren Verwandten zurückkehrt und sie beschuldigt wird, sich einem Manne hingegeben zu haben, verteidigt sie der sprechen könnende Säugling aus der Wiege heraus: „Ich bin wahrlich Allahs Diener; Er hat mir die Schrift gegeben und mich zu einem Propheten gemacht.“ (Sure 19,30)

Dies ist freilich nicht das einzige Wunder, das Jesus schon als Kind vollbringt. In mehreren Suren ist davon die Rede, dass der kleine Jesus einem aus Lehm geschaffenen Vogel Leben einhaucht und ihn wegfiegen lässt – eine Geschichte, die nicht im Neuen Testament, aber in mehreren apokryphen Evangelien (z.B. auch in dem gegen Ende des 2. Jahrhunderts n. Chr. entstandenen „Kindheitsevangelium des Thomas“ 2) vorkommt. Außerdem spricht Isa davon, dass er „mit Allahs Erlaubnis den Blindgeborenen und den Weißgefleckten heilen und ... Tote mit Allahs Erlaubnis wieder lebendig machen“ werde (Sure 3,49, ähnlich Sure 5,110). Genauer beschrieben werden die Wundererzählungen allerdings nicht. Auch sonst wird wenig über das

Wirken und die Botschaft Jesu berichtet. Von den im Neuen Testament so charakteristischen Gleichnissen Jesu hören wir im Koran nichts.

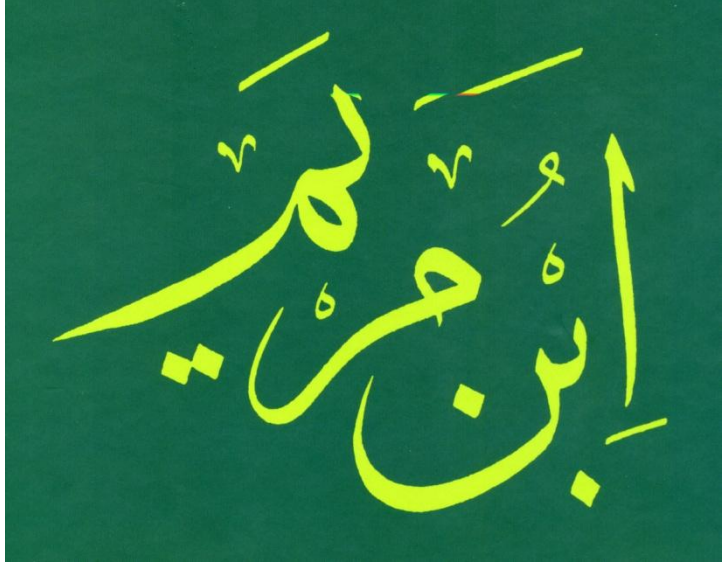


Bild: Arabische Schreibweise von „Der Sohn der Maria“ (Ibn Maryam)

Besonderes Gewicht legt der Koran aber dann wieder auf die Feststellung, dass Jesus nicht am Kreuz gestorben sei. Zwar hätten die Juden behauptet, Isa gekreuzigt zu haben, aber dies sei falsch. Sure 4,157 und 158: „Aber sie haben ihn weder getötet noch gekreuzigt, sondern es erschien ihnen so. ... Nein! Vielmehr hat Allah ihn zu sich erhoben. Allah ist Allmächtig und Allweise.“ Uneins sind sich muslimische Theologen allerdings, wie diese Aussage zu interpretieren sei. Manche neigen zu der Auffassung, dass ein anderer an Jesu Stelle getötet wurde, vielleicht Judas.

Manche gehen davon aus, dass Gott ihn zu sich entrückt habe, was allerdings der anderen Aussage, dass Isa/Jesus wie jeder andere Mensch sterben werde (Sure 19,33), widersprechen würde. Manche gehen davon aus, dass Jesus später zu einem unbekanntem Zeitpunkt eines natürlichen Todes gestorben sei. Manche (vor allem die muslimische, aber von anderen Muslimen als häretisch angesehene Ahmadiyya-Bewegung) glauben, dass Isa/Jesus später nach Kaschmir ausgewandert und dort gestorben sei. Dass Jesus nur zum Schein (Doketismus) am Kreuz gestorben sei, wurde im Übrigen von gnostisch geprägten Gruppen in den ersten nachchristlichen Jahrhunderten vertreten, die nicht anerkennen konnten, dass ein Gott (Jesus) sterben können sollte.

Im Koran freilich betont Isa immer wieder, dass er nicht Gottes Sohn sei, dass überhaupt die christliche Vorstellung von einer Dreieinigkeit Gottes (Trinität) nicht auf ihn zurückgehe. Im Jüngsten Gericht wird er von Allah gefragt werden: „O Isa, Sohn Maryams, bist du es, der zu den Menschen gesagt hat: ‚Nehmt mich und meine Mutter außer Allah zu Göttern!‘“ Und Isa wird diesen Vorwurf zurückweisen und sagen: „Es steht mir nicht zu, etwas zu sagen, wozu ich kein Recht habe... Ich habe ihnen nur gesagt, was Du mir befohlen hast: Dient Allah, meinem und eurem Herrn!“ (Sure 5,116 und 177). Interessanterweise wird hier eine Trinität

aus Allah, Isa und Maryam abgelehnt, was ja nun keineswegs dem gängigen christlichen Verständnis des Trinitätsglaubens im Sinne eines Glaubens an den einen Gott in Gestalt dreier Erscheinungsweisen (Vater, Sohn und Heiliger Geist) entspricht. Tatsächlich gab es allerdings in den ersten nachchristlichen Jahrhunderten eine häretische christliche Bewegung, die offenbar einem Tritheismus mit Maria als dritter göttlicher Person anhing, die vom armenischen Bischof Maruta (gest. 419 n. Chr.) beschriebenen sogenannten „Marianiten“.

Auch wenn Jesus also im Koran genannt und von Muslimen als Prophet und Gesandter Allahs verehrt wird, so ist damit tatsächlich doch eine Person bezeichnet, die wenig mit dem aus dem Neuen Testament bekannten Bild von Jesus gemein hat. Nirgends im Koran begegnet uns ein Hinweis auf Jesu Botschaft von der Nähe des Gottesreiches und der Gnade und Vaterliebe, die Gott seinen Geschöpfen entgegenbringt. Stattdessen übernimmt der Koran Ideen aus christlich-häretischen Schriften späterer Jahrhunderte als göttliche Offenbarung (Vogelwunder Jesu) oder lehnt theologische Vorstellungen von christlichen Sondergruppen (Tritheismus der Marianiten) ab. Es gibt deshalb für uns allen Grund, dem Jesusbild der Evangelien treu zu bleiben.

Gehört der Islam zu Deutschland?

Als Ex-Bundespräsident Christian Wulff 2010 die These aufstellte, der Islam gehöre inzwischen zu Deutschland, musste er sich heftig kritisieren lassen. Zwei Jahre später modifizierte der neue Bundespräsident Joachim Gauck dies zu der Aussage, nicht der Islam, wohl aber die hier lebenden Muslime gehörten zu Deutschland. Nach dem Terroranschlag auf das Satire-Blatt „Charlie Hebdo“ sah sich nun Bundeskanzlerin Merkel veranlasst, erneut Wulffs Satz aufzugreifen; und erneut musste sie sich dafür kritisieren lassen. Warum?

Die Frage, was zu Deutschland „gehört“, zielt entweder auf den geografischen Umfang Deutschlands oder die Kultur, die im Laufe der Geschichte unser Land zu dem gemacht hat, was es heute ist. So gesehen dürfte es klar sein, dass im Blick auf die Religion in den letzten knapp eineinhalb Jahrtausenden nur das Christentum kulturprägend für unser Land gewirkt hat. Nicht nur, dass bis in die sechziger Jahre des letzten Jahrhunderts weit über 90% aller Bürger einer christlichen Konfession angehörten, auch die religiösen Feiertage sind ausnahmslos aus christlichen Festen heraus entstanden und kommen als gesetzliche Feiertage auch denen zugute, die keine Christen sind. Das mehrheitlich geteilte Menschenbild mit seinem Gedanken von der Gleichheit aller, der unverfügbaren

Würde eines Menschen und insbesondere der Rolle der Frau in der Gesellschaft verdankt sich im Wesentlichen christlichen Traditionen, wie sie sich in Deutschland nicht zuletzt auch geprägt durch die Reformation und die zwar in mancher Hinsicht religions- und kirchenkritische, aber nie christentumsfeindliche Aufklärung entwickelt haben.



Bild: Die Moschee in Weinheim

Die Idee religiöser Toleranz wurde nach den schrecklichen Erfahrungen des Dreißigjährigen Krieges mühsam genug eingeübt. Auch hierbei wird oft übersehen, dass sie im Christentum angelegt ist – man lese nur den ersten Brief des Apostels Paulus an die Korinther 13,7: „Die Liebe erträgt (in der altlateinischen Übersetzung dieser Stelle taucht hier das Wort *tolerare* auf) alles“, wobei man sicher selbstkritisch konstatieren muss, dass Christen dieser paulinischen Einsicht nicht immer gefolgt sind.

Dagegen spricht auch nicht, wie kürzlich im „Mannheimer Morgen“ (10.2.2015) zu lesen war, dass wir nicht mit lateinischen, sondern mit arabischen Ziffern rechnen; denn diese haben sich global durchgesetzt, weil sie auch bei großen Zahlen übersichtlicher bleiben. Oder dass wir einige arabische Worte wie Haschisch, Algebra oder Razzia in unserem Wortschatz haben; denn die haben nichts mit dem Islam als Religion zu tun. Unsere Worte „Kakao“ oder „Schokolade“ stammen aus dem Aztekischen, ohne dass daraus jemand folgern würde, die aztekische Religion gehöre zu Deutschland.

In Westeuropa hat der Islam lediglich in Spanien und Sizilien kulturprägend gewirkt, wie man an der Architektur und der Sprache noch heute feststellen kann. Allerdings stand Spanien auch über 800 Jahre unter maurischer Herrschaft, während die Araber in Sizilien vom 9. Jahrhundert an 250 Jahre lang herrschten. Deutschland oder die früheren deutschen Fürstentümer dagegen waren niemals in ihrer Geschichte muslimischen Herrschern untertan.

Deshalb erscheint mir die Behauptung, der Islam habe unsere Geschichte und Kultur (mit)geprägt, haltlos. Richtig ist allerdings, dass Muslime seit einigen Jahrzehnten hier leben (ihre Zahl dürfte derzeit bei 5% der Bevölkerung liegen) und die Freiheit haben, ihre Religion oder Nicht-Religion auszuleben. Das soll gerade

auch nach christlichem Verständnis so bleiben, da sich das moderne Christentum dem Ideal der Gewissensfreiheit verpflichtet fühlt. Schon bei Martin Luther und im Augsburger Bekenntnis von 1530 gilt der Grundsatz, dass Glaubensdifferenzen und Lehrgegensätze „ohne menschliche Gewalt, sondern mit dem Wort Gottes“ auszutragen sind (CA 28). Deshalb setzen sich Christen dafür ein, dass jeder Mensch seiner religiösen oder atheistischen Überzeugung entsprechend leben kann ohne gesellschaftliche Nachteile zu haben. So gesehen gehören auch Atheisten, Muslime, Hindus und Buddhisten zu Deutschland, auch wenn nicht davon die Rede sein kann, dass sie unsere Kultur entscheidend geprägt haben.

Dies gilt es auch gegenüber denen zu betonen, die das Schreckgespenst einer Islamisierung des Abendlandes an die Wand malen und damit – vielleicht ungewollt – einer latenten Fremdenfeindlichkeit Vorschub leisten. Nebenbei gesagt: Gerade in Sachsen ist keine Islamisierung zu erwarten, sondern eher eine Rechristianisierung, genauer eine Rekatholisierung, denn die weit überwiegende Mehrheit der Zuwanderer nach Sachsen kommt aus katholisch geprägten Ländern wie Polen und Italien. Ganz allgemein sollte gelten: Einige islamistische Meuchelmörder werden es nicht schaffen, unsere Demokratie und unsere Kultur zu zerstören, wenn wir deren christliche Wurzeln nicht selbst preisgeben. ha

Abi rum - Trotzdem dumm?

Im Januar diesen Jahres verfasste die 17-jährige Schülerin Naina aus Köln folgenden Beitrag im sozialen Netzwerk Twitter: „Ich bin fast 18 und hab keine Ahnung von Steuern, Miete und Versicherungen. Aber ich kann 'ne Gedichtsanalyse schreiben. In 4 Sprachen.“ - Darüber habe ich mal NACHgedacht....

Zuerst ist es vielleicht wichtig zu erwähnen, dass ich selbst erst 19 Jahre alt bin und letztes Jahr mein Abitur bestanden habe. Somit kann ich diesen Post sehr gut beurteilen und nachvollziehen, und ich muss sagen: Sie hat Recht. Ganz eindeutig ist sie aber nicht die erste, die das festgestellt hat. Nur die erste, die das provokativ im Internet veröffentlicht, was ich wiederum mutig und nachahmenswert finde.

Denn das, was die Schüler nach dem Abschluss erwartet, ist ein Alltag auf den sie niemand vorbereitet hat. Das ist die harte Welt da draußen. Jenseits von Schulbänken, Kreidestaub und sich sorgenden Lehrern. Die Frage ist allerdings: Wessen Aufgabe ist es, den Jugendlichen zu erklären wie man eine Steuererklärung macht, welche Versicherungen man abschließen sollte, und wie man eine Wohnung mietet? Sind da vielleicht auch mal die Eltern am Zug? Ist das der typische Fall von „Die Eltern heutzutage

schieben die ganze Erziehung auf die Lehrkräfte ab!“, oder wurde tatsächlich eine große Lücke im Lehrplan übersehen? Eine Lücke, die mit wirklich nützlichem Wissen gefüllt werden sollte.

Mit Sicherheit schadet es nicht, zu wissen, wie man die Wurzel aus 2 zieht oder dass Konrad Adenauer am 19. April 1967 gestorben ist. Aber was wiederum tatsächlich schadet, ist die Unwissenheit und Naivität, mit der viele ehemalige Schüler in ihr Leben starten wollen.

Im Prinzip ist es so, als stünde man an einem Hafen und müsse sich ein Schiff bauen, um seine Reise fortzusetzen; nur mit dem Problem, dass niemand ihnen jemals erklärt hat, wie man ein Schiff konstruiert, was auf keinen Fall fehlen darf, oder wer einem dabei helfen kann.

Wie haben Sie denn Ihr Schiff gebaut? Hat es lange gedauert oder haben Sie Hilfe in Anspruch genommen? Wussten Sie von Anfang an, wo Sie als erstes Hand anlegen müssen und wenn ja, woher?

An alle zukünftigen Schiffsbauer: Traut Ihr Euch so etwas schon zu? Wenn nein, dann kümmert euch jetzt schon um den richtigen Bauplan.

Verena

Sammlung Brot für die Welt 2014

In der Adventszeit haben wir in mehreren Gottesdiensten für Brot für die Welt gesammelt. Dank Ihren Gaben in Kollekten und vielen Spenden konnten wir einen Betrag von 6.531 € überweisen.

Damit werden Projekte auf den Philipinen und in Nicaragua unterstützt, die Sie in der letzten Ausgabe des Scharniers finden oder unter www.brot-fuer-die-welt.de

DK

Konzert in der Passionszeit

Herzliche Einladung zu einem besonderen Konzert in der Karwoche. Am **Mittwoch, 1. April 2015** gastiert um **19 Uhr** ein Ensemble junger Musiker in der evangelischen Kirche in Heddesheim.

Im Zentrum des Konzertes steht das berühmte Stabat mater von Giovanni Battista Pergolesi für Sopran, Alt, Streicher und Continuo. In diesem Stück wechseln sich Duette und Solopassagen ab, welche in langsameren und schnelleren Sätzen die sieben Schmerzen Mariae, die sie um ihren gekreuzigten Sohn leidet, sehr anschaulich vertonen.

Daneben erklingen kleinere Duette zur Passionszeit von Giovanni Alberto Ristori sowie Orgelimprovisationen.

Die Ausführenden Carmen Buchert (Sopran), Kevin Breitbach (Altus), Il-Hwan Yoo (Orgel) und Dominic Cerrito (Leitung) sind Studenten bzw. Absolventen der Hochschule für Kirchenmusik Heidelberg; dazu spielt ein Instrumentalconsort.

Der Eintritt ist frei, um Spenden für die Arbeit der Hochschule wird gebeten.

Laufgruppenstart in den Frühling

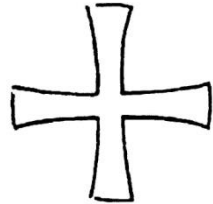
Jetzt ist es wieder soweit. Alle Läuferinnen und Läufer der letzten Jahre sind herzlich eingeladen, wieder am Lauftreff teilzunehmen. Alle Interessierten, die gerne in einer Gruppe von fröhlichen Leuten den Weg zu einem besseren Körpergefühl und dem herrlichen Zustand nach dem Laufen erfahren möchten, sind uns ebenfalls sehr willkommen. Schreiben Sie dazu

einfach an info@kfz-gutachter-mannheim.de, und wir können Sie in unseren Verteiler aufnehmen. Der Lauftreff startet am 17.04.2015, und wir treffen uns dann jeden Freitag um 18:00 Uhr am Eingang zum Badeseesee. PS: Sie müssen nicht bereits Läufer sein, wir haben einen Trainer der auch gerne Anfänger für den Laufsport begeistern möchte. J. Bublitz



Taufen

Lukas Jäkel
Stella Schaden
Lena Marie Schloer
Lennard Muchow
Luisa Carolina Gally
Elena Lück
Cecilia-Jolie Sherrill



Bestattungen

Gunhild El Menschawi, geb. Fraatz - 76 Jahre - Ps 23, 1.2
Michael Schmidt - 85 Jahre - Ps 90, 1
Gerhard Gerstner - 57 Jahre - Jes 41, 10
Hermine Hofmann, geb. Brehm - 86 Jahre - 1. Sam 16, 7
Horst Kalitzki - 80 Jahre - Ps 23, 4
Karl-Heinz Röth - 84 Jahre - Ps 23, 1.2
Irene Schneider, geb. Adam - 84 Jahre - Jes 43, 1
Friedrich Treiber - 87 Jahre - Lk 24, 29
Gisela Götz, geb. Daudert - 75 Jahre - Jos 1, 9
Theresia Plitzko, geb. Stuis - 92 Jahre - Joh 8, 12
Wolfgang Johannes - 67 Jahre - Ps 139, 11.12
Anneliese Zahnleiter, geb. Vogel - 93 Jahre - Zeph 3, 15b
Pia Dodds, geb. Askani - 95 Jahre - 2. Kor 12, 9
Helga Düser, geb. Dietz - 73 Jahre - Ps 23, 1
Helga Eisenschink, geb. Hußfeld - 78 Jahre - Ps 31, 6
Herbert Sommer - 91 Jahre - Ps 31, 15.16a
Heinrich Bolleyer - 85 Jahre - Mt 10, 22
Hans Baumann - 85 Jahre - Ps 73, 23.24

Ansprechpartner unserer Gruppen und Kreise

Pfarramt:

Edith Kippenhan (4 28 36)

Kirchendiener:

Horst Keller (4 15 01)

Kirchenchor:

Karin Wieczorek (4 40 78)

Posaunenchor:

Gesa Mayer (06201 50 71 23)

Gospelchor:

Martina Merx (4 53 88)

Madrigal-Ensemble

Werner Heidrich (40 62 13)

Flöten-Ensemble:

Rainer Steckel (49 20 45)

Ökumenischer Frauensingkreis:

Dorothee Friedel (4 12 16)

Förderverein Evang. Kirchenmusik:

Elisabeth Schall (4 28 94)

Evang. Gemeindepflegeverein:

Rolf Schneider (49 23 27)

Evangelischer Kirchbauverein:

Siegfried Rudolf (4 33 83)

Gemeindetreff:

Pfarramt 4 28 36

Heddesheimer Kirchenfrühstück:

Elsbeth Strewinski (4 37 81)

Ökumenekreis:

Sieglinde Laub (4 24 93)

Krabbelgruppe und Babytreff:

Evelyn Stein

babytreff-heddesheim@gmx.de

Förderverein Evang. Kindergärten:

Stephanie Hildebrand (8 43 96 83)

Kinderkirche:

Andrea Jäger (49 44 34)

Besuchsdienstkreis:

Annette Rühmekorf (49 22 33)

Lore Wanner (4 57 58)

Frauenkreis:

Brigitta Schmidt (4 54 55)

Bastelkreis:

Brigitta Schmidt (4 54 55)

Sieglinde Laub (4 24 93)

Frauengymnastik:

Hildegard Winter (4 48 87)

Laufgruppe:

Joachim Bublitz (0171 818 2222)



ELEKTRO KEMMET

68542 Heddesheim · Grosssachsener Str. 20
 Telefon 06203-41635 · Telefax 06203-45747
 eMail: ni.ke@t-online.de · Internet: www.elektro-kemmet.de

Hausgeräte - Kleingeräte
 Elektrospeicherheizungen
 Heißwassergeräte

Elektro-Installation
 Kundendienst



SERVICE UND BERATUNG NUR VOM FACHMANN



Gärtnerei · Floristik

Schubach - Schollmeier

Dekorationen · Trauerbinderei · Grabanlage und -pflege
zeitgerechte Floristik

Viernheimer Str. 14 · 68542 Heddesheim · Tel. 0 62 03 - 427 87

Brennerei & Obstbau



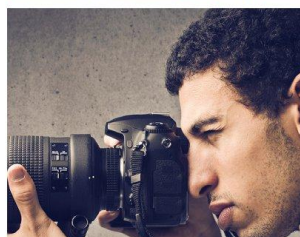
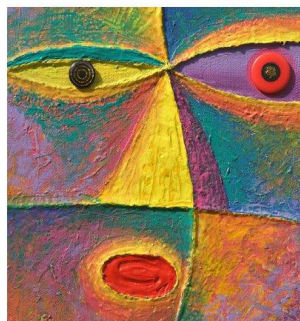
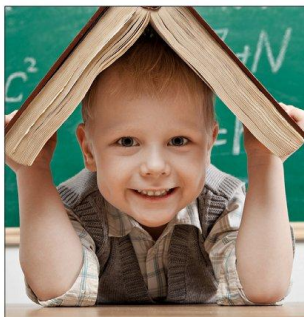
Hege

Vorstadtstr.7 68542 Heddesheim Tel.: 06203/42630 Fax: 06203/405364

bock
elektro

Walter Bock
Unterdorfstraße 18
68542 Heddesheim
Tel. 0 62 03/49 21 23
Fax 0 62 03/49 21 33
Handy 01 72-9 73 77 32

- ✓ Elektroinstallationen
aller Art
- ✓ Satellitenanlagen
- ✓ Video – und
Türsprechanlagen



Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Die VR Bank Rhein-Neckar fördert Kunst, Kultur, Bildung und Soziales für die Menschen in unserer Region. So profitieren alle unsere Kunden vom gesellschaftlichen Engagement ihrer VR Bank. Denn hier ist unser Zuhause und liegt unsere Zukunft.

Ihre VR Bank über 50 mal in der Region.
Mehr unter vrbank.de oder Telefon 0621 1282-0.

Wir für hier.

VR Bank
Rhein-Neckar eG





S
Seitz
Garten- und Landschaftsbau

Ortsstraße 5
68259 MA - Straßenheim

Fon: 0179-560 44 14
Fax: 06 21-762 23 92
E-Mail: info@seitz-gartenbau.de
www.seitz-gartenbau.de

Pflasterarbeiten · Natursteinmauern
Gartenbegrünung · Gartenpflege · Rollrasen



**PartyserviceMuth**
Robert-Bosch-Str. 14 – 68542 Heddeshcim

Das Cateringunternehmen in der Region
Sie feiern, wir liefern Ihnen das Beste.

Raum zu Mieten für:

- Privat- und Familienfeiern sowie Firmenevents
- Zentrum für Kommunikation und Genuss
- Reservieren Sie rechtzeitig Ihre Eventlocation!

Einmal pro Monat **Familienbrunch** in unseren Räumlichkeiten *Genuss & Kultur Treff*
Termine auf unserer Webseite!

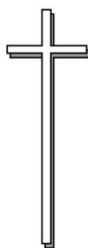
Tel. 06203-44684 – www.partyservice-muth.de
partyservice-muth@t-online.de

Bäckerei & Konditorei

Axel Krämer

Unterdorfstraße 10 **Beindstraße 33** Schaafleckstraße 21

Tel.: 06203 / 42764



BESTATTUNGEN M. BUSCH

Erd-, Feuer- & Seebestattungen – Bestattungsvorsorge

Beindstr. 12 – 68542 Heddesheim – Tel. (0 62 03) 95 37 84

Tag & Nacht

(0 62 03) 95 37 84



bei

OTTO SHOP

E. Geisinger

Weidigstraße 2 - 68542 Heddesheim

Telefon (0 62 03) 4 62 71



**DIE LETZTE EHRE IST
IMMER INDIVIDUELL.**

Wir sind offen
für Ihre Fragen
und Vorstellungen.

Fordern Sie unsere kostenlose Broschüre an.

Erstes Heddesheimer Bestattungsunternehmen

Industriestraße 1 · 68542 Heddesheim · www.gregor-bestattungen.de

Tel. (06203) 492244

Elektro-Service Schnitzler

Beratung – Reparatur – Verkauf

Waschmaschinen - Trockner – Geschirrspüler –
Kaffeeautomaten – Elektroherde – Boilerentkalkung

Robert-Schumann-Straße 9a, 68542 Heddesheim

Tel. 06203-4309522

15.03.2015	Lätare
10:00	Gottesdienst
11:30	Kinderkirche
19.03.2015	
19:00	Passionsandacht
22.03.2015	Judika
10:00	Gottesdienst mit Taufen
11:30	Kinderkirche
26.03.2015	
10:30	Gottesdienst im Haus am Seeweg
19:00	Passionsandacht
29.03.2015	Palmarum
09:30	Gottesdienst mit Abendmahl zur Feier der Konfirmationsjubiläen
11:30	Kinderkirche im Kindergarten Beindstraße
02.04.2015	Gründonnerstag
15:30	Gottesdienst mit Sitzabendmahl im Haus am Seeweg
19:00	Gottesdienst mit Abendmahl
03.04.2015	Karfreitag
10:00	Gottesdienst mit Abendmahl
05.04.2015	Ostersonntag
06:00	Osternachtsfeier
08:00	Auferstehungsfeier auf dem Friedhof
10:00	Gottesdienst mit Abendmahl
11:30	Kinderkirche
06.04.2015	Ostermontag
10:00	Gottesdienst mit Taufen
12.04.2015	Quasimodogeniti
15:00	Festgottesdienst mit Abendmahl anschl. Verabschiedung Pfr. Dr. Herbert Anzinger im Bürgerhaus
18.04.2015	
15:30	Gesprächsgottesdienst der Konfirmandinnen und Konfirmanden
19.04.2015	Misericordias Domini
10:00	Gottesdienst
11:30	Kinderkirche
23.04.2015	
10:30	Gottesdienst im Haus am Seeweg

- 26.04.2015 Jubilate
 09:30 Gottesdienst mit Abendmahl zur Konfirmation der Gruppe Ost
 11:30 Kinderkirche im Kindergarten Beindstraße
- 03.05.2015 Kantate
 09:30 Gottesdienst mit Abendmahl zur Konfirmation der Gruppe West
 11:30 Kinderkirche im Kindergarten Beindstraße
- 07.05.2015
 10:30 Gottesdienst im Haus am Seeweg
- 10.05.2015 Rogate
 10:00 Gottesdienst
 11:30 Kinderkirche
- 14.05.2015 Christi Himmelfahrt
 10:00 Gottesdienst
- 17.05.2015 Exaudi
 10:00 Gottesdienst mit Taufen
 11:30 Kinderkirche
- 21.05.2015
 10:30 Gottesdienst im Haus am Seeweg
- 24.05.2015 Pfingstsonntag
 10:00 Gottesdienst
 11:30 Kinderkirche
- 25.05.2015 Pfingstmontag
 11:00 Ökum. Gottesdienst in der Kath. Kirche
- 31.05.2015 Trinitatis
 10:00 Gottesdienst
 11:30 Kinderkirche
- 07.06.2015 1. Sonntag n. Trinitatis
 10:00 Gottesdienst mit Abendmahl
 11:30 Kinderkirche
- 11.06.2015
 10:30 Gottesdienst im Haus am Seeweg
- 14.06.2014 2. Sonntag n. Trinitatis
 10:00 Gottesdienst
 11:30 Kinderkirche

Damit wir klug werden

Die Losung des Kirchentags aus Psalm 90, 12 ist eine gute Beschreibung von dem, was Sie vom 3.-7. Juni 2015 in Stuttgart miterleben können.

Kirchentag als Ereignis, das sind alle zwei Jahre fünf Tage mit über 2.500 kulturellen, geistlichen und gesellschaftspolitischen Veranstaltungen. Fünf Tage vom Eröffnungsgottesdienst mit dem Abend der Begegnung am Mittwoch bis zum Schlussgottesdienst am Sonntag - gefüllt mit Workshops, Ausstellungen, Konzerten, Gottesdiensten, Bibelarbeiten, Feierabenden, Hauptvorträgen und Podiumsdiskussionen.

Die Veranstaltungen sind so vielfältig wie das religiöse und gesellschaftliche Leben. Fragen nach der gerechten Gestaltung einer globalisierten Welt, der Bewahrung der Schöpfung und der Würde des Menschen werden diskutiert, Gespräche zwischen den Konfessionen geführt und auf Konzerten aller Musikrichtungen gemeinsam gefeiert.

Vertreter aus Politik, Wissenschaft, Medien, Wirtschaft, Kirche und dem öffentlichen Leben kommen zu Wort, füllen Hallen und regen an zur Diskussion und zum Mitmachen. Künstler stellen ihre Werke aus oder inszenieren Theaterstücke für den Kirchentag. Nichtregierungsorganisa-



tionen sind genauso vertreten wie lokale Initiativen aus Kirche, Gesellschaft und Entwicklungshilfe. Jede und jeder Einzelne ist ein Teil des Ganzen und trägt zur Einmaligkeit jedes Kirchentages bei.

Wir fahren zum Kirchentag

Gemeinsam mit dem Kirchenbezirk bieten wir eine Fahrt zum Kirchentag sowie zwei Vorbereitungstreffen als Orientierungshilfe an. Gerne können Sie auch nur einzelne Leistungen beziehen und den Rest selbst organisieren. Mindestalter ist 14 Jahre, für Jugendliche wird Betreuung angeboten.

Karten inkl. Tagungsmappe und Fahrausweis für ÖPNV Stuttgart:

Dauerkarte: 98 €

Ermäßigte Dauerkarte: 54 €

(bis 25 Jahre und Studierende)

Förderdauerkarte: 28 €

Familiendauerkarte: 158 €

Unterkunft im Gemeinschaftsquartier:

Einzelperson: 21 €, Familien: 42 €

Busfahrt (Hin- und Rückfahrt)

Einzelperson: 20 €, Familien: 42 €

Anmeldung im Pfarramt oder unter Pfarramt@kircheinheddesheim.de

Probieren Sie es aus und kommen Sie mit – Sie werden begeistert sein!!

www.kirchentag.de

DK

Pfingstmontag + 25. Mai 2015
Ökumenischer Gottesdienst

**Ökumenischer
Sozialfonds**



Heddeshheim

Kirche St. Remigius, 11.00 Uhr

mit Verabschiedung der Satzung
für den „Ökumenischen Sozialfonds“ Heddeshheim



Festgottesdienst
zum Abschied
von Pfarrer

Dr. Herbert
Anzinger

am 12. April 2015,
um 15.00 Uhr
in der Evang. Kirche
Heddesheim

Im Anschluss:
öffentlicher Empfang
im Bürgerhaus